

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 51. Ratssitzung vom 27. Mai 2015

**969. 2015/71
Postulat von Felix Moser (Grüne) und Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) vom
11.03.2015:
Verzicht auf eine Helikopter-Unterstützung bei der Bewirtschaftung der
Waldgebiete der Stadt**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Felix Moser (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 778/2015): Eine grosse Fläche des Zürcher Gemeindegebiets besteht aus Wald. Der Zürcher Wald hat verschiedene Funktionen, nicht zuletzt hat er auch eine wirtschaftliche Bedeutung. Grundsätzlich ist es unbestritten, dass der Wald bewirtschaftet werden muss. Zur Bewirtschaftung gehört die regelmässige Ausholzung, ein Teil des Holzes soll auch wirtschaftlich genutzt werden. Dazu werden viele Bäume nach der Abholzung mit Helikoptern abtransportiert, so z. B. auf dem steilen Uetliberg. Es gibt aber noch andere, relativ flache Mittellandwälder wie auf dem Züriberg oder dem Käferberg. Dort sollte das Holz auf herkömmliche Weise abtransportiert werden, oft wird aber auch da auf Luftunterstützung zurückgegriffen. Die Frage ist, ob die lärmigen und lästigen Helikoptereinsätze wirklich nötig sind. Es gibt keine Vorschrift, dass mit Lastwagen bis zur Holzschlagstelle gefahren werden muss, man kann die Bäume auch mit kleineren und leichteren Fahrzeugen heraustransportieren. Das würde auch die Natur schonen, die sich schneller von den Narben der Holzerei erholen kann. Es gibt deshalb auch keine technische Notwendigkeit für den Einsatz von Helikoptern. Die Holzerei mit dem Helikopter widerspricht zudem den Vorgaben, die sich die Stadt mit dem Waldentwicklungsplan gegeben hat.*

***Kurt Hüssy (SVP)** begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 25. März 2015 gestellten Ablehnungsantrag: Die Beweggründe der Postulanten kann man verstehen, aber die Förster und Wildhüter verstehen auch ihre Arbeit. Der Aufwand, der durch das Forstpersonal geleistet wird, ist enorm. Diesen Schwerarbeitern kann durch den Einsatz von Helikoptern geholfen werden. Höchstwahrscheinlich ist das die umweltgerechteste Lösung: Alles erledigen in der kürzesten Zeit und ohne zusätzlichen Flurschaden. Wenn man die grossen Baumstämme mit dem Traktor aus dem Wald zieht, gibt es massive Schäden im Unterholz und der Waldboden wird durch den Baum und den Traktor zusammengedrückt. In empfindlichen Gebieten ist es besser, einzelne grosse Bäume mit dem Helikopter herauszunehmen. Das macht Grün Stadt Zürich nur selten, dann, wenn es absolut notwendig ist. In der Antwort des Stadtrats wird festgehalten, dass Grün Stadt Zürich nur dann Helikopter einsetzt, wenn die konventionelle Holzerei aus technischen Gründen nicht möglich oder zu teuer ist.*

Weitere Wortmeldungen:

Marc Bourgeois (FDP): Die Stadt setzt heute schon nur Helikopter ein, wenn es nötig ist. Dies aus absolutem Eigeninteresse. Dass sie in so einem Fall unnötig Geld ausgibt, ist unwahrscheinlich. Alternative Lösungen sind nicht unbedingt ökologischer, zumal diese auch die Bodenvegetation und die Jungbäume gefährden. Zudem muss die Lösung nicht nur ökologisch sein, sondern auch nachhaltig und effizient.

Severin Pflüger (FDP): Mit dem Pferd, Traktor oder der Seilwinde ist es unglaublich aufwendig, die Bäume aus dem Wald zu transportieren. Dazu benötigt man eine Vielzahl an Personen, was massive Personalkosten nach sich zieht. Der Helikopter ist billiger als der Einsatz von Mann und Seilwinde oder Mann und Pferd.

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Dass man Helikopter heutzutage einfach und gezielt einsetzen kann, um Holz zu fällen, ist allgemein bekannt. Auch bekannt ist, dass solche hochtechnologisierten Arbeiten sehr teuer sind. Man setzt sie darum an Orten ein, wo andere Mittel denkbar aufwendig oder sogar unmöglich sind. Hier denke ich nicht in erster Linie an Zürich, sondern eher an sehr steile Berggebiete. In der Antwort des Stadtrats war zu lesen, dass man wenn möglich auf konventionelle Holzerei setzt, vorausgesetzt, diese ist günstiger und technisch möglich. Es gibt verschiedene Holzkooperationen in der Stadt, die schlichtweg nicht die Mittel für regelmässige Helikoptereinsätze haben. Hier geht es auch ohne. Grün Stadt Zürich hat sicher seriös abgeklärt, wie sich die ökologische Belastung des Waldbodens gegenüber der Umweltbelastung durch Helikopter verhält. Man kann sich aber durchaus vorstellen, dass man für Holzarbeiten im vielbesuchten Zürcher Wald lieber auf einen kurzen und intensiven Einsatz setzt und damit die Kosten in Kauf nimmt, um die Waldnutzer weniger lang zu belästigen. Der Druck für die Information der Bevölkerung muss auch noch in diese Kosten miteingerechnet werden. Es mag durchaus Sinn machen, einen Helikoptereinsatz für Holzereiarbeiten an Orte zu bestellen, die schlecht zu erreichen sind. An normal hügeligen Lagen mit normal grossen Strassen ist aber ein solcher Einsatz ein ziemlicher Luxus.

Karin Weyermann (CVP): Die CVP wird das Postulat ablehnen. Wir trauen dem Stadtrat zu, dass nur dort mit Helikoptern geholt wird, wo es auch wirklich notwendig ist. Wenn man an manchen Orten mit traditionellen Methoden abtransportiert, müssten vermutlich auch die Zugangsstrassen gesperrt werden. Wenn Helikopter zum Einsatz kommen, sind die Wege nur kurz gesperrt und können nachher wieder zugänglich gemacht werden.

Urs Fehr (SVP): Der Vorstoss ist aufgrund der wenigen Helikoptereinsätze im Wald weltfremd.

Roger Liebi (SVP): Was ist genau unter einem schwierigen Gelände zu verstehen? Der ungefähr fünfminütige Sirenenlärm der Spitalwagen im Raum Wiedikon/Triemli ist um ein vielfaches lauter und dies ständig.

3 / 3

Das Postulat wird mit 68 gegen 42 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat